

Zeitschrift: Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur
Herausgeber: Bund Schweizerischer Frauenvereine
Band: 24 (1942)
Heft: 19

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Verlag: Genossenschaft „Schweizer Frauenblatt“, Winterthur
 Inseraten-Nachnahme: August Ripe A.-G., Stadelhofen 64, Zürich 2, Telefon 7 29 75. Deutsches Konto VIII 1243
 Administration, Druck und Expedition: Buchdruckerei Winterthur A.-G., Telefon 222 52. Deutsches Konto VIII b 56

Insertionspreis: Die einspaltige Mißmeterzeile oder auch deren Raum 15 Rp. für die Schweiz, 30 Rp. für das Ausland / Reflektant: Schweiz 45 Rp., Ausland 75 Rp. / Chiffregebühr 50 Rp. / Keine Verbindlichkeit für Placierungsvorschläge der Inserate / Inseratenschluß Montag Abend

Aufruf zum Frauenhilfsdienst

Vom FHD wird mitgeteilt:

so viel vom „natürlichen Beruf der Frau“ reden und rühmen, heute das mütterliche Ewigkeits in der Welt verdrängt wird, in tausend Formen und in tausend Entstellungen, jeden Menschen, jede Mutter mütterlich empfindet. Was wir können, heute in unserer Nothnacht, ist nur dies: darnach trachten, gute Mütter zu sein, wie sie kleine und große Kinder, und oft genug auch Ermahnungen so nötig haben; Hilfe zu bringen den hangenden Kindern und damit einen Blick in ihre Mütter zu verschaffen, wo immer sie leben mögen; fernem aus dieser Zeit, da Krieg, den das Ewigkeitswort wagt, „den Vater aller Dinge“ zu nennen, der Feind der Mütter ist, der Gegenpol zu dem, was den Mütter aller Zeiten aufgetragen ist: ewigfröhliche Leben zu empfangen, zu tragen und seiner Entfaltung Hüter zu sein. —

II.
Zwei weitere Betrachtungen sind uns zur

[illegible]

Sein Wesens und ihrer Mühe und **Aufopferung** mag nicht fähig auch der grösste Theil unserer Mütter, ich will es beileugens glauben: doch Guten hört man ja beträchtlich weniger davon. Es muß aber gesagt werden, daß wohl junge Mütter nicht genug haben, die zu viel Wesens an sich machen. Früher war es einer jungen Frau beinahe verpfändlich, daß sie Kinder gebären, jelbigem und erziehen werde. Erwarter heute eine Zimmervorheirathete ein Kind, so fängt das Gejamme an an: noch nie war es einer Frau so schlechthin anvertraut, noch nie war der Zustand so behermschlich, noch ganz Besonderes ist sie, eine Heilige sogar, die auf den Säugeln getragen sein will. Das geht nach der Geburt erst recht weiter: sie hat das Kind gesäugelt, denn sie hat ein Kind geboren. Der Mann, der zwar im Beruf stark genug beansprucht wird, muß nach Feierabend Kinder in mütterchen- und Auslaufsbedienste begeben. Die alte Mutter wird beauftragt, die ganze Be-

Wir lesen heute:

Die japanischen Frauen und der Krieg
Zaungäste!
Ein Beruf für sportliche Mädchen

Der Kindheitsgarten

Ben Ruth Walbfetter.

[illegible]

Das Haus, ein altes Haus, das ausah wie ein
Baukastenwürfel und doch Behagen verriet hinter
seinen glatten blaugrauen Mauern, ließ durch offene
Fenster die Frühlingsonne herein. Manchmal er-
schien eine jugendliche Frau in einem der beseligen

den Windelnknoschen z. B. ist zweierlei, wenn es am Brannen oder in der Hütte mit lautem Barmbohnkn geist. Wir vergessen nicht die Frau des Wehrmannes, die ihren Kindern in seiner Abwesenheit auch den Vater erlegen muß; aber es ist nicht sie, die sich wichtig macht. Wir vergessen auch nicht die Bäuerin, die ihre Kinder so nebenbei gebiert und großzieht, ohne sich damit groß zu machen. Wenn ich eine junge Mutter betrat über ihre Mischl sammeln hörte, schämte ich mich immer ein wenig für sie; denn unwillkürlich ließ ich vor mir die Verkäuferinnen in unseren Waren- und Viehmärkten aufsteigen. Die ganze Zeit über den süßen, ihren strengen Geruch nachziehenden und erst noch heißer und freundlicher duftenden Muffen. Aber der ist, kein Za, gewöhnlich!

In unserer Zeit tut die Befinnung und das Echte ganz besonders not. Lassen wir also denn uns wissensfremden Muttertag fallen! Wir brauchen keinen Mutterkult, wir brauchen mehr selbstverständliche Hingabe! H.

III.
Hat uns der Muttertag gerade jetzt etwas zu sagen, kann er uns innerlich berühren? Jetzt, wo wir in die großen Beziehungen des Welt-

(Schluß siehe 2. Seite.)

Nachrichten

der Woche

Inland

In der Volksabstimmung vom letzten Sonntag wurde die Initiative Pfänder betr. Reorganisation des Nationalrates bei einer Stimmbeteiligung von rund 50 Prozent mit 219,405 Ja gegen 408,647 Nein und 21½ gegen ½ Ständestimmen beantwortet.

Gleichseitig fanden am letzten Sonntag in einigen Kantonen Wahlen und Abtötungen statt. Bemerkenswert ist die Verwertung der Initiative über das Mehrfachverdienstern bei öffentlichen Bediensteten und die Klementenräume in Basel-Stadt.

Die Sonderabteilungen von Nahrungsmitteln für Schmarbeiter betragen für die Monate Mai und Juni: Fleisch 750 Runtze, Käse 700 Gramm (Erhöhung um 200 Gramm), Fett/Öl 200 Gramm/3 Liter.

Am 4. Mai ist die Bezugshilfe, darunter bis zum 19. Mai, und die Rationierung von einmachenden Früchten und Honig angeordnet worden. Am 20. Mai berechnen zum Bezug von einmachenden Früchten und Honig die Zuckercoupons der persönlichen Lebensmittelkarte, ferner die Coupons der mit der Mini-Lebensmittelkarte zum Ausgabekontingent der Einmachsüßwaren 1942, welche zu total 4 Kilogramm Einmachsüßwaren (oder den entsprechend größeren Mengen von Einmachsüßwaren) berechnen.

My Island

Reichskanzler Hitler und der italienische Regierungschef Mussolini sind am 29. und 30. April in der Nähe von Salzburg zu gemeinsamen Besprechungen der politischen und militärischen Lage sowie der künftigen gemeinsamen Schritte zusammengekommen.

Der Konflikt der Lehrer in Norwegen soll beendet sein: die Eintrittsbedingungen in den Lehrerbund mußten von der Regierung so modifiziert werden, daß denselben kein Gewissenszwang mehr zu

Als Vergeltung für Tötung zweier deutscher Soldaten wurden in Lille 55 Geiseln hingerichtet; in den Niederlanden wurden 72 Personen wegen verbotenen Waffentragens, Sprengstoffbesitz und Feindschaftsäußerungen erschossen.

Die alten Namen, beobachtet ein paar Augenblicke lang die Kinder und verhielt sich wieder.

Der alte Herr am Jann hauchte der Erbsinn nach, als er von hinten einen Klaps auf die Schulter bekam. „Nimm dich in Acht“, rief eine Stimme aus dem Dunkel. „Du hörst“ tief eine helle Stimme. „Erk' jetzt gehen und nur noch bis zum Tagesschlüssel“, antwortete der Mann dem Frauen. „Mein, das nun vor ihm stand und ihm die Hand schüttelte. Und die kurzen Stunden wimmelten Erinnerungen an vergangene Zeiten fast. Deinem charmanten lebendigen Familie.“ — „Liebes Kind“, sagte der alte Mann, „bist du den Erinnerungen nicht fähig? Ich weiß, daß ich glänze, sie sind aber einsam.“ „Ich verstehe dich“, antwortete er. „Aber Sie?“ „Siehst du, da flehe ich vor meinem Gatten.“ Der auch der Garten seines Vaters war. Und bevor noch ich es meinen Garten, einzeln wenn er jetzt zu hören mag.“

„Hier wohnen das —“
 „Sich, sich“, unterdrück der alte Herr, „das geht mich nichts an. Es ist viel Garten. Dort liegt sich die kleine Melitta und kresselt mit der hohen Stimme, die zu dem Garten gehört wie der Sonnenregen und die Tulpen. Sie will sich der Bruder benehmen machen; aber ich habe mich nicht da, dort kresselt sie im Gras“, das mir viel interessanter als Melittas Plaudern. — Schilfroste — sie beugt ihr, ihrer Ganganz nach — vor kurzem erst vom Winterkälte erkrankt. — Ich habe sie aus ihrem dunklen Zimmer geholt, und sie ist so sehr erkrankt, daß sie nicht mehr sterben und — nun hat sie tödtlich angefaßt. — Ich habe die Blumenpflanzster zusammen, die jetzt

ich den mein überzornen Reien wachst, ich lege
 sie auf Maßstab vor und auch, wie das Ziel
 die Fährte auf die Wälder hemmt und mit dem Wind
 schiffen für Wälder abgibt. Ich denke an nichts an
 deres als an die Schicksale, wie nahm und munter
 sie sich füttern läßt und wie droßig sie anseht
 Wer in meinem Bewußtsein stehen um dieses
 mich, ich weiß nicht, was ich will, ich weiß
 mich nicht, was ich will, ich weiß mich nicht, was
 sie sind immer da, meine Freuden, und ich habe
 keine Angst, sie zu verlieren; der Gedanke, daß
 sie enden könnten, streift mich nicht einmal. Ich
 weiß noch nichts von Vergänglichkeiten, ich bin ein
 König in meiner kleinen Welt; denn ich
 und Hans, mein kleiner Hund, ein Pferd, ein
 und Hans manchmal spielt er Hahn, wie ein
 eben, manchmal Reiten, einmal raute ich mich
 ihm, ein andermal wird wir gut Freund, aber
 immer ist es Hans, der gleiche Hans, mein Hans
 und Hans, mein kleiner Hund, ein Pferd, ein
 Sonne, im Hause brin das Spielzimmer, der Schul-
 buecherstank, der ein absonderliches Reiten haben
 wenn man ihn öffnet, meine Geige, im Kamin-
 mit der bunten Tapete der gebettete Tisch,
 der Baumstamm, der ein Reiten haben, ein
 und der Mutter auf dem Tisch, ein Reiten
 son daran und ich muß die Hand immer ansetzen
 ich weiß auch, wie sie sich ansetzt, wenn sie
 über den Tisch streicht — das Wohnzimmer ist
 brin der Hand mit den Reiten, die
 und Hans, mein kleiner Hund, ein Pferd, ein
 der Wort mit Mutter's Streifen. Von der Hand
 hört man die Reiten klappern bis ins Spielzimmer
 dann weiß man, daß Mutter zu Hause ist.

Am 16. Februar 1940 wurde auf Befehl des Reichsausschusses für die Wehrmacht die Sektion FHD im Armeestab gegründet. In den bangeren Monaten des Jahres 1940 meldeten sich Tausende von Frauen in entflammender Opferwilligkeit zum militärischen Dienst. Sie haben vielfach der Armeesehrwürdigen Dienste geleistet. In Einführungskursen sind sie in die Aufgaben und Tugenden der Wehrmacht eingeweiht worden. In der Folgezeit sind sie auf ihre militärische Vorbereitung worden. Sie haben sich an soldatische Art und Disziplin gewöhnt. Der militärische FHD braucht aber wieder neue Kräfte. Die Erfahrungen, welche mit den Leistungen der Frauen gemacht wurden, zeigen, daß sie eine wertvolle Hilfe darstellen. Darum fordern alle Dienstzweige der Armee FHD an.

Der offizielle Aufruf ist in allen Postbureau-
gen erhältlich. Anmeldebogen sind dort zu beziehen.
(Wir werden in der nächsten Nummer darüber
ausführlicher berichten. Red.)

Kriegsidiogramme

An der Ostfront dauern an allen Frontabschnitten die örtlichen Kämpfe an, ohne daß es bisher zu irgendwelchen Großhoffensivabhandlungen gekommen wäre. Ein starker russischer Druck besteht an den finnischen Fronten. Zugrunde der Eismäslake ist Leningrad wieder vom Verkehr abgeschnitten. Am bestigsten ist die deutschen Gegenangriffe im nördlichen Frontabschnitt.

Die Bombardierungsraids der britischen Luftwaffe gegen Städte, Industrieanlagen und Stützpunkte in Deutschland und den von Deutschland besetzten Gebieten und der deutschen Luftwaffe gegen englische Ortschaften dauern mit unerminderter Heftigkeit an, wobei britischerseits eine weit größere Zahl von Flugzeugen zum Einsatz gelangt.

Britische Streitkräfte haben am 5. Mai die französische Insel Madagaskar als Präventivmaßnahme gegenüber einem event. Angriff seitens Japans besetzt. Die französischen Truppen leisten vorläufig heftigen Widerstand, doch sind sie zahlenmäßig stark unterlegen. Gemäß britischen Erklärungen stellt diese Bezeichnung keineswegs eine Annexion der Insel dar, sondern sei nur vorübergehend strategisch bedingt.

In Ostasien verzeichnen die Japaner große Erfolge. In Burma haben sie die britischen und chinesischen Truppen zur Räumung der strategisch wichtigen Stadt Mandalay und Burmas größter Handelsstadt Rangoon gezwungen. Jetzt ist die britisch-chinesische Grenze überschritten. Die Burmesen machen es nun unterbrochen. Ferner haben die Japaner nach langwieriger Belagerung die Festung Corregidor auf den Philippinen zur Kapitulation gezwungen, nachdem sie den belagerten amerikanischen Truppen das Wasser abgegeschnitten hatten. Immer mehr Gebirgen sind. Gegen die aufständische Sümpfung, vor allem gegen Port Moresby, haben berrige japanische Offensivaktionen eingesetzt, die allerdings vorläufig mit einem japanischen Rückschlag endigten. — In China sind die japanischen Truppen in der Provinz Szechuan vorgerückt, wo sich gegen Offiziere gegen die Japaner aufbegehrt.

Lassen wir die Vergötterung der eigenen Vernunft und den Götzendienst selbstgeschaffener Idole — befolgen wir das alte, dem Aeneas gegebene Orakel: antiqua eximite matrem — «der uralten Mutter folgt nach»

J. J. Beebe.

regelmäßig wiederkehren mit besonderen Freuden, mit ihrem eigenen Lichterglanz und Feiertagschmaus. Sie kommen, Geburtstage und Weihnacht, Jahrestage und Ostern, ohne je zu fehlen; sie sehen sich jedes Jahr ähnlich, sie waren immer da und werden immer da sein im Königreich der Beständigkeit."

[illegible]

Soll lachte die junge Frau auf. „Ach, du abseiden-
tlicher Philosoph! — Du solltest unser hangende Klein-
kinder haben, dann wüßtest du, daß sie bei geböhr-
ter **Witz** nämlich schleunigst mit meiner Mark-
tsche nach Haus, damit die Götter was zu esse-
n kriegen. Kannst du wirklich nicht bleiben, oder komm-
st du mit?“ Er schüttelte den Kopf. Sie taufte sich
auf Marktschegep zusammen und der alte Herr reich-
te ihr die Hand. „Adieu — glückliches Kind!“

Dann warf er noch einen Blick in den Garten, machte leicht und stapfte langsam dem Bahnhof zu.

geschickens eingepflanzt sind, aufgerufen zur Erfüllung großer Aufgaben, die uns zur Erhaltung unseres kleinen Volkes auferlegt werden. Gerade jetzt auch, wo Mütterlichkeit als Begriff an gewissem Orte so schmerzvolle Verzerrung erfährt und als Idee, die in weiterem Sinne Heimat, Geborgenheit, Fürsorglichkeit, Selbstlosigkeit bedeutet, grauam gestirbt und höhnisch verspottet wird. Und doch wollen wir gerade um dieser Idee willen an diesem Tag der Mütterlichkeit gedenken. Unser kleine subjektive Bestimmung hinaus soll er uns

Symbol sein für jene weltlichen Werte, die heute jedoch keinen Kurs mehr haben, sondern in Leid umgewandelt worden sind, und die in höchstem Sinne Menschlichkeit bedeuten. Wie wir aus jenem Empfinden heraus als kleine Nation die Arme nach denen austreten, deren Jugendland von Not und Elend verhöhnt worden ist, um in beiderseitiger Weise Mütterlichkeit an ihnen auszubilden, so soll diese Welle der inneren Anteilnahme, des Gelferwillens, diese Welle wahrer Menschlichkeit wieder einmal alle Nationen durchfluten und mitreifen. —

Es waren Japans Frauen, die zuerst offen und deutlich gegen die schlechte Beschaffenheit der japanischen „Eras“-Zerklüftung borgen und erklärten, man könne ihnen nicht zumuten, immer neu und noch mehr Kinder in die Welt zu setzen, wenn sie so schlecht ernährt würden wie im heutigen Japan. Und das vor dem Eintritt Japans in den antikeglerischen Krieg! Es waren Frauen, die die Behauptungen der japanischen Männer-Regierungen immer und immer wieder zügel strafen! Es war petlich, daß auch in der erwähnten Einigungsverhandlung diese und viele andere Dinge zur Sprache kamen, so sehr die Regierungsekte erklärten, daß das nicht zur Sache gehöre. Die Zeitungen durften denn auch nur recht summarische Berichte bringen.

Die geplante Einigungsorganisation kam natürlich am Ende zustande. Sie umfaßt jetzt rund 15 Millionen japanischer Frauen, die nun ganz und nur „im Interesse der Verteidigung Japans gegen seine äußeren Feinde“ arbeiten soll. Der neue Frauenverband, Nihon Fujin Kai, wie er japanisch heißt, ist die gewaltigste Frauenorganisation, die Japan je gesehen hat. Über die heutigen Regierungen haben sich vielleicht sehr geäußert, wenn sie glauben, hier eine neue Welt zu bereiten. Die japanischen Frauen sind kampflustiger und haben mehr ihre eigene Meinung von den Dingen als die abgeklärtesten und als zu früh müde gewordenen Männer.

Die totale Mobilisation hat der Frau heute eine wirklich ausschlaggebende Stellung im japanischen Wirtschaftsleben gegeben. Wegen die natürlichen Folgeerscheinungen dieser Emanzipation wird jede japanische Regierung machtlos sein. Die innere Revolution in Japan kommt von dieser Seite der Frauen her! Das bedeutet nun nicht, daß diese japanischen Frauen auf die Straße gingen und eine Beendigung des Krieges verlangten oder gegen die Verteidigung Japans in immer neue Abenteuer protestierten. Nein, auch die japanischen Frauen sind in höchstem Patriotismus erzogen, sind gebildet und schweigen, aufopferungsfähig und so kaiserlich wie die Männer. Vielleicht haben die japanischen Frauen sogar ein feineres Gefühl als die Männer dafür, daß es jetzt für Japan nicht mehr um die fragwürdigen Ideale der totalitären Führer von heute geht, sondern daß der ganze Bestand Japans als Groß- und Weltmacht auf dem Spiele steht. Aber alles hat seine Grenze. Und diese Grenze wird auch in Japan in nicht allzu ferner Zeit erreicht sein. Bereits sind in einer neuen Organisation von Kriegsebenen recht druckvolle Worte gefallen, als man eine bessere Unterdrückung erbat. Auch in den Nachbarkreis-Verbindungen wird kein Blatt vor den Mund genommen. Das Japan von morgen wird sich mit dem Geiste dieser neuen modernen Frauen Japans noch kräftig auseinanderzusetzen haben.

(Mit. in Et. Geller Tagblatt)

Eine der Teilnehmerinnen schreibt uns über die letzte Sitzung, da diese Gruppe ein erstes Mal anwesend war:

„Sehr hat das „Stadt-Räucherhof“ bei der Neu- und Verhörs dieses Frühlings trotz heftigen Kampfes um die Parteiverbindungen seine größte Freiheit, uns Frauen, gänzlich unberücksichtigt gelassen.“

Wir haben uns daher genötigt, eine freiwillige Frauengruppe zu bilden, die in beträchtlicher Stärke, regelmäßig den Verhandlungen des Gemeinderates beizutreten wird. Ist unser Platz auch auf der Tribüne, so werden wir uns doch nach Möglichkeit bemühen, mitzuarbeiten, zum Wohle unserer Stadt, im Interesse der Frauen.

Die Geschäfte fanden unsere volle Aufmerksamkeit. Die Ratsherren berieten über Beiträge an das Lin-derheim-Ordnung, an die Umbauten der Wä-deranlage im Säulengang des Bogenbrunnens, an die Quartierhäuser des Frauenhilfsbundes und an ein Alterheim. Gestern wurde ein Kredit von 500.000 Fr. für das nächste Mehrbauprogramm beschlossen und bereits ausgeführte Neubauten von Familienärzten zurückgezogen.

Dann wurden Anträge auf eine gerechtere Lebensmittel- und Gaststättenverteilung, ebenso betreffend Verteilung und Lagerung von Dispositionen. In diesem Zusammenhang wurde erwähnt, daß der Schweiz im Jahre 1941 allein durch Veräußerung der damaligen ersten Frauenteile 14.000.000 Pfund Sterling des besten Futters verloren gingen.“

Wir fragten: Will irgend jemand behaupten, daß die Bearbeitung dieser Frauen „schmutzigen Politik“ sei, welche das feine Wesen der Frauen verdrängen könnte? Fast würde man meinen, das müßte eine ausgelagerte weibliche Tribünen-Besucher aufzufangende Textandenliste gewesen sein!

Aber nein! So sind eben unsere Staatskassen. Angeführt mit Fragestellungen, die Mann und Frau gleichermaßen angehen. Politik? In diesem Fall ist es ein Verstand der Hausfrau über Sorgen des erweiterten Stadthausalters. Die Hausmütter sind bereit —

Im Dienst des Anbaumerkes

Nicht überall dürfte bekannt sein, daß vom Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartement laut seiner Verfügung verlangt wird, daß wirtschaftliche Unternehmen, die ständig 100 oder mehr Arbeiter und Angestellte beschäftigen, verpflichtet sind, produktiv an der Ausdehnung des Arbeitsmarktes mitzuwirken, um ihren Arbeitern und Angestellten eine möglichst weitgehende Selbstversorgung mit Kartoffeln und Gemüse zu ermöglichen. Unternehmen, die weniger Arbeiter und Angestellte beschäftigen, die aber über ein mehr oder weniger beträchtliches Vermögen von über 1 Million Franken verfügen, haben im Verhältnis zur Zahl ihrer Beschäftigten bei der Ausdehnung des Arbeitsmarktes produktiv mitzuwirken. Die Pflichtanbaufläche beträgt soweit möglich 1 Hektar für jeden Beschäftigten.“

Wie der Schweizer Arbeitgeberverband dieser Aufgabe für seine Betriebe nachkommen ist, darüber lesen wir im Jahresbericht 1941 vom Schweizer

Verband Volksdienst

Dieser übernahm im Dezember 1940 den Auftrag, für möglichst zweckmäßige Durchführung der durch den Krieg auferlegten Maßnahmen in den vom Arbeitgeberverband angeführten Betrieben zu sorgen. Deshalb hat der Verband

Interessiert Sie das?

Am Rahmen des

Anbaumerkes

(Plan Wahlen)

ist das offene Aderland durch die 4. Mehrbauplanetabelle (Bericht 1941 bis Frühjahr 1942) auf

rund 310 000 Hektaren

angewachsen, was seit Kriegsbeginn einer Vermehrung von 128 000 Hektaren gleichkommt.

Die 5. Etappe wird auf maximal 100 000 Hektaren festgelegt.

Genf Florissant 11 Hotel La Résidence

165 Betten, 3 Minuten vom Zentrum.

Konferenzzimmer, Restaurant-Bar. Großer Privatpark. Im Park 3 Tennisplätze. Zimmer ab

Aut. 5.— Pension ab Fr. 11.—. Spezielle Arrangements für längeren Aufenthalt. Tel. 41388.

Dir. G. E. Lussy.

Die Puppe

Von Leslie G. A. Ward.

(Erschienen in der Sammlung „Best Short Stories of 1935“ von Jonathan Cape.)

Ein etwa 7- bis 8-jähriges Kind saß auf einem dreieckigen Stuhl vor dem nahezu niedrigen Kamin. Es sah mühsam aus, die Knie waren so eng aneinandergepresst, daß die Kniegelenke, die schmale weiße Gesichtchen, die Hände umschlossen. So zusammengekauert schien die Gestalt einer des fünfjährigen Kindes zu sein.

Aber an dem letzten Abend war das Gesicht in seltsamem Widerspruch. Es waren die Augen, die Frau die großen, dunklen, müden Augen, der ernste Mund mit den schmalen blutroten Lippen, die Schatten in den eingetieften Wangen, all dies verlieh dem Gesicht den Ausdruck einer Frau, die viel gelitten und viel Leid mit angesehen hat.

Die Kleine trug ein blasses Kattunkleidchen, das selbst für diesen Abend zu eng war. Die großen, mollenen Strümpfe, aus denen die Knie durchschauten, waren durch schmutzige Schürze, die tief ins Knie schnitten, an den Schenkeln festgehalten. Aus den beiden unverschämten Hüften hing die Junge heraus, wie die eines burligen Hundes und verriet den nächsten roten Schenkel.

Das Kind war allein im Zimmer. Die schmutzige Petroleumlampe auf dem mit zerstreuten Buchstaben bedeckten Tisch warf einen freigebliebenen Lichtkegel auf die niedrige gelbliche Decke. Ein zusammengekauert schabziger Vorhang hing unordentlich vor dem Fenster und blickte sich von Zeit zu Zeit erschrocken, wenn der Wind durch die zerlöchernten Schellen drann. Drei Stühle, ein altes Sofa, dessen Feder die Hülle durchdrungen hatte, zwei Pflanzen, die

das Licht suchten, waren die ganze Einrichtung. Die Lampe schaltete und die kleine, die in der Ecke hatten sich von der Wand gelöst, wie eingestrichelte Seiten eines Buches und ließen die rote Mauer sehen.

Nach einiger Zeit bewegte sich die Kleine. Sie hob langsam den Kopf und sah nach der Wand auf dem Kamin. Es war kurz vor zehn. Schließend erhob sie sich und ging in die Küche. Gleich darauf kehrte sie mit einem halben Laib Brot und einer ausgeschälten Schale mit Butter zurück. Sie schnitt eine Scheibe Brot ab, strich Butter darauf, nahm ihren alten Platz wieder ein und begann langsam zu essen. Als sie fertig war, wuschte sie sich die Finger an den Strümpfen ab und ließ sich auf den Boden nieder. Sie sah nach der Uhr. Einmal schauerte sie zusammen und rief sich die Arme. Das Feuer war fast gänzlich erloschen.

Wählschiff sich die Hände auf die Knie stützte, richtete sich auf, legte den Kopf zur Seite und lauschte. Draußen hörte man Schritte, das Rauschen einer Portierrunde und das heftige Geräusch eines Mannes. Sie erkannte die Stimme ihres Vaters. Ohne ihren Platz zu verlassen, wartete sie regungslos noch der Türe. Ihr Gesicht verriet mehr Neugierde noch Freude, nur große Müdigkeit.

Wenige Augenblicke später öffnete sich die Türe und der Mann trat ein. Er war leicht betrunken, aber ansonsten guter Laune. Eine kleine schmutzige Wäsche auf seinem linken Schulterblatt der Oberkörper war leicht nach rechts gedreht, das Kinn gegen den Hals gedrückt, so daß er an einen Hahn erinnerte, der mit dem Schnabel an seinen Brustfedern zu kneten will. Seine kleinen wasserblauen Augen wirkten heiter und ein einfaches Lächeln verriet von ihm, daß er ein zufriedener Mann war. Die Frau, die durch einen Unfall eine kräftige Dreherei erhalten hatte, sah wie ein ungeschickter Fächer, ein

geblühter, vom Rauchen verärrter Schnurrbart. Noch immer schaltete und er mit großen Schritten durch den Raum. Er trug eine Bierflasche unter dem Arm und aus beiden Hosentaschen hingen Flaschenhälften hervor.

„Komm!“ rief er der hinter ihm stehenden Frau zu. Er stellte die Bierflasche auf den Tisch, feuchte geräuschvoll und ließ sich schwerfällig in einen Sessel fallen.

Die Frau wartete einen raschen Blick auf das Kind, schloß die Türe und leute und Mantel beiseite. Die Kleine, ohne die Gegenwart des Vaters zu beachten, wandte seinen Blick von der Fremden. Sie war etwa fünf, ein sechsundzwanzig Jahre, groß und auffallend mager. Ihr grobes blondes Haar war übermäßig gekämmt und aufgefächert in dem Betreben, jugendliche Fülle vorzutäuschen. Die Haut war glatt, nur unter den Augen hing sie in schlaffen Falten herab. Von den Wangen waren nur nicht viel mehr als ein dünner Fleischfleckchen zu sehen. Die Oberlippen waren kaum gefärbt, der Mund brennend rot geschminkt. Sie trug einen roten Seidenjumper und einen blauen Rock, der knapp bis an die Knie reichte.

„Ist das die Kleine?“ sagte sie mit einer Förmlichkeit gegen das Kind.

Der Mann lächelte, ließ einen Arm über die Schultern fallen, warf den Kopf zurück, hatte die Frau aus gefestigten Augenblicken an und nicht mehrmals rief.

Die Frau gefühlte sich sehr wohl auf einen Sessel, dem Kind gegenüber. Einige Sekunden betrachteten sich die beiden schweigend, ohne sich zu rühren.

„Wißt Du nicht, guten Abend sagen?“

Das Kind antwortete nicht. Es sah der Fremden geradeswegs in die Augen. Dann ließ es den Blick über das ganze Gesicht gleiten und vernichte

verwundert bei dem gestritten Mund. Die Frau bewegte sich unruhig, suchte mit den Schultern und schloß sich die Haare nach rechts. Dann lachte sie kurz.

„Still — nicht wahr?“ wandte sie sich fragend an den Mann. Der hatte mittlerweile zwei Wassergläser aus dem Schrank geholt. Einen stand ihm übergefallen auf dem Tisch, das zweite war er im Begriff zu füllen. Ohne die Frage zu beantworten, schob er der Frau das volle Glas hin.

„Da, trink!“

Erst trank sie in kurzen, raschen Zügen, wobei sie nach jedem Schluck den Kopf wie ein Vogel hob, dann tat sie einen langen Zug und stellte das Glas schräg auf den Tisch. Der Mann leerte das eine in einem Zuge und schenkte es gleich wieder voll.

Die Frau holte Atem und wandte sich noch einmal dem Kind zu. Übermalte füllte sie sich umfassen und belangen. Der Blick des Kindes hatte etwas allzu Willens. Es war, als habe es den Joch ihrer Unwissenheit erkannt, wolle überlegen, einzuweichen und verachte die Langsam, richtete die Frau sich auf, umfachte ihre Knie mit den Händen und versuchte zu lächeln. Aber die Lippen wollten nicht gehorchen. Sie baumelte mit den Beinen und wippte mit den Füßchen, um ihre Befangenheit zu verbergen. Sie vernichte es plötzlich, das Kind anzuwenden.

Der Mann, der sich mit offenem Mund in den Sessel zurückgelehnt hatte und mit der Hand eine leere Bierflasche umfachte, fing ihren Blick auf. Er blickte ihr zu, ließ die Flasche los und wippte mit gekrümmten Fingern und streifte mit der anderen Hand ihr Knie.

„Komm!“ sagte er leise.

„Nur zu!“ rief er, versag das Gesicht und machte mit dem Kopf ein Zeichen in die Richtung des Kindes.

aufstehen — nicht auf den ersten Zug ab Luzern
langte. Ein freundlicher Wachmeister weist uns
den Weg am Bahnhof. Bald kommt uns aber
auch schon eine Kameradin entgegen und es gibt
auf beiden Seiten so viel zu berichten, daß wir
ganz unerwartet die Höhe gewinnen, auf der eine
Samariteribung in vollem Gange ist. — Was hat
doch die Kameradin gesagt? Habe ich sie recht
verstanden? Wir sollen an der Obwaldner
Landsgemeinde nicht nur als „Zaungäste“
sondern im Ring teilnehmen können!

— Eine Erziehung an eine andere Landsgemeinde steigt in mir auf. Wir hielten uns in der von den Frauen zu beobachtenden Distanz vom Ring auf — ich weiß nicht, existiert darüber ein Gesetz, oder wird es als ungeschriebenes Gesetz so gehandhabt — da kommt mein Töchterchen, tränenüberströmt und bittet um den mütterlichen Beistand. Es wäre ganz natürlich, wenn ich mich nicht um sie gekümmert hätte. Die Buben aber hätten trotzdem weibliden dürfen, nur es sei vom Landjäger weggeschickt worden. Nun sollte Mutter dem Landjäger beistehen, daß das kleine Mädchen nicht lüge und sich gewiß ganz ruhig verhalten habe und daß es darum auch weiter zuhören dürfe. — Die Mutter kannte aber die Gesetze der Glarner Landsgemeinde! — Es hielt schwer, dem kleinen Mädchen das sich so ganz im Recht fühlte, klar zu machen, daß es, obson anzt und ruhig, sich dem Ring nicht weiter nähern dürfe, wohl aber die Buben, auch wenn sie lange nicht so ruhig waren.

— Seither sind etliche Jahre verflossen und jetzt sollten auf dem Landenberg 55 FHD wirklich der Landsgemeinde im Ring beiwohnen dürfen? Ich glaube es erst, als wir vom Polizisten den Platz angewiesen bekommen. —

Das Erlebnis der Landsgemeinde war für viele von uns erstmalig. Für mich – aus einem Landsgemeindegarten stammend, war die Freude umso doppelte. Ich durfte die ObwaldnerLandsgemeinde miterleben und nicht nur als Zaugast, sondern im Ring. Wir durften es wohl in erster Linie als FHD, aber schließlich doch auch als Frauen. – Wir dankten Obwalden und unsern Kameradinnen „Ob dem Wald“ für dieses große Erlebnis. FHD J. L.

triensozialistische Maßnahmen um ihre Stimme
vernehmen lassen. Sie unterstützt formell und praktisch andere Bestrebungen, die nicht in ihrem Wir-
kungsgebiet liegen und schließt in die Weibezentren der
Organisationen, die der Frauenarbeit und Frauenkultur
in ihren Rantion dienen.

Auch in St. Gallen übernimmt die Frauen-
zentrale, die auch dem Frauenhilfsdienst Batin ist,
die Initiative überseer und patriotischer Art, um Kräfte
zu wecken und zu binden, die an den Aufgaben
unserer Zeit mitwirken sollen. Vorträge auf sozial-
lem, wirtschaftlichen und staatsbürgerlichen Gebiet
sowie neben Vorträgen verschiedener Art auf dem
Frauenraum.

Auf St. Gallerboden feiert ein anderes hiesiges Wert sein 25-jähriges Bestehen, das ebenfalls durch Fraueninitiative und -durchführungstrag groß geworden ist: Als Hilfsmaßnahme hat Fräulein Marie Berni im Verlaufe der letzten Kriegszeit aus kleinen Anfängen die „Vollwerthplatten“ (Vahelwerffplatten) zur Entfaltung gebracht, die heute a. T. aus höchst billigen Mitteln weiter geführt werden, haben den Wert und die Bedeutung dieser Institution voll zur Geltung bringt. —

Kurze und Tägliche

Voranzeige: Ein Wochenende-Kurs

Am 23. April können Vertreterinnen des Schweizerischen Vereins der Freundinnen junger Mädchen, des Schweizer Verbandes Frauenhilfe, des Schweiz. Verbandes für Frauenstimmrecht und des Schweiz. Nationalen Frauenbundes Zürich zusammen, um die Durchführung eines von den vier Verbänden noch geleiteten **Wochenend-Kurses** auf den 26. bis 28. September im Hotel Rigold in Zürich zu besprechen. Der Kurs der unter dem Gesichtspunkt „Frauen in der Schweiz“ steht, wird in der ersten Hälfte des Tages, wird Vorträge bieten über die Kampfung bei Arbeitslosigkeit, Eitliche Gefahren bei Familienfand, die nationale Erziehung der Schweizer Jugend und die Mitarbeit der Frau bei der Wühung neuer Aufgaben. Ein detailliertes Programm folgt. Bei Interesse ersuchen und in der Frauenpresse veröffentlicht werden.

Schweiz. Bund abstinenter Frauen
deutschschweizerische Ortsarabbenvereinnung.
Jahressversammlung. 9. und 10. Mat, im „Kreuz“
Herganzbühne.
Voritzag von Fr. M. Schönbauer-Regenach
„Attuelle Lage der Versorgung und Preis-
gestaltung und Aufgaben der abstinenten
Frauen in der Kriegswirtschaft.“

Verfammlungs-Anzeiger

Zürich: Pneumclub, Rämistrasse 26, Montag 11. Mai, 17 Uhr, Musiksektion. Vortrag von Herrn Professor Fritsch Gysi: „Die neue Klaviernotation“ mit Erläuterungen am Klavier. — Eintritt für Nichtmitglieder 1.50.

Redaktion
Allgemeiner Teil: Emmi Bloch, Zürich, Emma
Strasse 25, Telefon 3 22 03.
Beuilleton: Anna Herzog-Sueber, Zürich, Acce-
derstrasse 142, Telefon 8 12 08.

Genossenschaft Schweizer Frauenblatt: Präsidentin
Dr. med. h. c. Elise Rüblin-Spiller, Rüschbe-
(Büsch).

Jetzt ist die Frischhaltung der Nahrungsmittel durch elektrisch vollautomatische **Kühl-schränke** besonders wichtig. Wir beraten Sie unverbindlich.

Prompte und fachgemäße Ausführung von Reparaturen aller Marken. Ständige Ausstellung führender Marken.

Baumann, Koelliker & Co. A.-S., Zürich 1, Sihlstr. 37

Für den gepflegten Familientisch einen unzerbrechlichen freisenswärmer

CALI

Marke ges. geschützt Patent 217.730

Leicht und handlich — Rost aufklappbar
Grosse Heizwirkung
Erhältlich im guten Fachgeschäft
Generalvertrieb und Bezugsquellen Schweiz:
Guido Mayer, Lausanne

ELEKTRISCHE

Salvis

GROSSKÜCHEN-APPARATE

für Wohlfahrtsbetriebe Anstalten, Spitäler, Kantinen

bewähren sich tadellos!

Prima Referenzen

Salvis A. G., Luzern
Fabrik elektrischer Apparate

Mörwiler

Obst ESSIG

Seit Jahren anerkannt und beliebt weil vorteilhaft in Preis und Qualität

Ansicht unserer Fabrik in Suhr bei Aarau

In diesem Fabrikgebäude sind über 1000 Zimmereinrichtungen und Einzeilmöbel eingelagert, für Kunden, die sich bei der Möbel-Pfister AG. klugerweise mit erstklassigen Qualitätsmöbeln eingedeckt haben. Noch verfügen wir in unseren großen Lagern über zahlreiche Einrichtungen in der bewährten Friedensqualität zu vorteilhaftesten Preisen. Profitieren auch Sie und besichtigen Sie unverbindlich Möbel-Pfisters

16 Jubiläums-Aussteuern

Jede Aussteuer besteht aus 2 kompletten Zimmer-Einrichtungen samt Bettlinen, Ziermöbeln und Küchenmöbel:

zu Fr. 1170.—	zu Fr. 2275.—	zu Fr. 2965.—	zu Fr. 4170.—
zu Fr. 1480.—	zu Fr. 2470.—	zu Fr. 3480.—	zu Fr. 4840.—
zu Fr. 1665.—	zu Fr. 2560.—	zu Fr. 3570.—	zu Fr. 5320.—
zu Fr. 1960.—	zu Fr. 2845.—	zu Fr. 3840.—	zu Fr. 5640.—

Umsatzsteuer eingerechnet

Verlangen Sie heute noch unsere wundervollen Jubiläums-Prospekte. Jede Aussteuer ist in mehrfarbiger Darstellung naturgetreu abgebildet. Die Preise sind äußerst vorteilhaft. Auch Sie werden von diesen Jubiläums-Angeboten begeistert sein! Eine Postkarte genügt und schon morgen erhalten Sie unverbindlich die detaillierten Gratis-Prospekte.

Möbel-Pfister AG. 1882-1942

Das führende Haus der Branche

Basel Mittlere Rheinbrücke Zürich am Walchplatz Bern Schanzenstrasse 1

Fabrik in Suhr bei Aarau

Wahmänner erhalten gegen Ausweis auf alle Möbel 5% Rabatt, ebenso H.D., F.H.D., Ortswehr und Luftschutz. — Die Umsatzsteuer ist in unseren Preisen eingerechnet.

60 Jahre Möbel-Pfister — 60 Jahre Vertrauen

Merkur

Kaufen wir gut das sagt schon meine Mutter!

Dr. Dralle

Birkenwasser

Ein rein schweizerisches Erzeugnis

In allen Drogerien, Parfümerien, Coiffeurgehäßen und Apotheken erhältlich

Fabrik in Basel
Winkelriedplatz 8

Ein guter Rat

Bleiben Sie bei **Dr. Dralle Birkenwasser**

Es enthält naturfrischen Birken-saft und gibt schönes, kerngesundes Haar

Ein rein schweizerisches Erzeugnis

In allen Drogerien, Parfümerien, Coiffeurgehäßen und Apotheken erhältlich

Fabrik in Basel
Winkelriedplatz 8

Frauen!

Berücksichtigt beim Einkauf

unsere Inserate

Der Inserent hilft uns die Käuferin hilft ihm

SCHAFFHAUSER WOLLE

TS

Das Vertrauenshaus für

BETT-TISCH- und KÜCHENWASCHE in Leinen und Halbleinen

Leinenweberei Bern AG, Bern
City-Haus Bubenbergplatz 7

Genf Hôtel des Familles

Christliches Hospiz, vis-à-vis Bahnhof

Heimelige Zimmer mit allem Komfort von Fr. 4.50. Mit voller oder halber Pension von Fr. 8-10.—.

Detektiv Klier streng diskret

Schafft Klarheit in Vertrauens-Ehesachen, Vaterschafts-Prozessen, Betrug, Diebstahl, Versteckter Vermögensstand, etc.

Genf, 156, Bahnhofstrasse, Zürich, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000

Wo kauft die Frau in Zürich?

Spezialitäten in Fleisch- und Wurstkonserven

J. Leutert Zürich 1
Schützengasse 7
Telephon 34770
Filiale Bahnhofplatz 7

Metzgerei Charcuterie

J. Leutert Zürich 1
Schützengasse 7
Telephon 34770
Filiale Bahnhofplatz 7

Verkaufsmagazine

in:

Zürich	Madretsch	Schaffhausen	Buchs
Winterthur	Olten	Neuhäusen	Appenzell
Wädenswil	Solothurn	Chur	Heisau
Horgen	Thun	Aarau	Frauenfeld
Oerlikon	Burgdorf	Brugg	Kreuzlingen
Meilen	Langenthal	Baden	Wil
Altstätten	Neuenburg	Zug	Basel
Bern	La Chaux-de-Fonds	Olten	Liestal
Biel	Luzern	St. Gallen	Laufen
		Rorschach	Pruntrut
		Altstätten	Delémont
		Ebnat-Kappel	Zofingen

Wir halten dem Konsumenten die Treue

Ein Großunternehmen der Lebensmittelbranche nach dem andern rührt sich heute, mehr Umsatz in Franken zu haben. Die Migros aber hat zum ersten Male seit ihrer Gründung einen Minderumsatz von 7% und rühmt sich dieses Minderumsatzes. Unsere Preise waren im Jahre 1941 durchschnittlich 20% unter den Höchstpreisen. Auch nur bei 10% Mehrpreis hätten wir uns im Jahre 1941 eines Mehrumsatzes erfreuen können, anstatt des Rückganges von Fr. 72466132.— im Jahre 1940 auf Fr. 67841180.— im Jahre 1941 = 7%.

Tatsache ist, daß wir heute mit unserem Leistungsprinzip den Konsumenten einen wesentlich größeren Dienst leisten können als seinerzeit in normalen Jahren. Dagegen bleibt der frühere Lohn für Mehrleistung, nämlich entsprechende Zunahme des Umsatzes, aus. Nur bei einzelnen Artikeln treten wesentliche Verschiebungen ein, so z.B. bei Reis. Der Preisunterschied bei 125 Gramm ist ein wenig interessanter als der beim Kilo. Viele Artikel dürfen wir nur gegen Kundenkarten abgeben, da wir die vorhandenen billigen Waren für unsere Genußschalter und eingeschriebenen Kunden reservieren.

Über alle Kriegskonjunktoren hinweg hielten wir unser Prinzip aufrecht: die Kalkulation von unten her, auf dem Konsumenten soviel als möglich für seinen Franken! Und es ist heute unser Stolz, daß wir sogar einschließlich der Kinderhilfsgeldzuschüsse mit Rotkreuzmarken, die ja nicht uns, sondern dem großen Liebes-

werk der Schweiz zugutekommen, unter den Konkurrenzpreisen stehen, ganz zu schweigen von den unbelasteten Artikeln unentbehrlicher Art, die sechs Siebelteil unseres Umsatzes ausmachen.

Hier ein kleiner Vergleich unserer Preise mit den amtlich bewilligten Höchstpreisen (2. Mai 1942):

Artikel	Quantität	Preis der Migros Zürich	Amtlich bewilligter Höchstpreis
Kristallzucker	1 kg	1.—	1.18
Wurzelzucker	1 kg-Pak.	1.05	1.28
Makkaroni, sup.	1 kg	1.—	1.30
Einheitsmehl	1 kg	—	—
Rollgerste, mittel	1 kg	1.07	1.28
Kakaopulver, ungezuckert, offen	1 kg	2.75	3.67
Kaffee	1 kg	3.33	4.60
Speiseöl	1 Lt.	2.25	2.77
Kokosfett	1 kg	2.30	2.50

So soll es auch in den kommenden Jahren bleiben. Es gilt für uns ganz einfach, unsere Pflicht als Preisregulator unermüdlich weiter zu tun, auch wenn das gute Resultat sich nicht im Geschäftsergebnis zeigt, sondern nur in der stummen Sprache von 100 000 Haushaltungsbüchern — und auch da nur indirekt. Den ge-

plagten Familienmüttern Tag für Tag ein wenig von ihrer Last abnehmen — das ist die schönste Aufgabe unserer Genossenschaft.

Wer verkauft billigen Reis?

In den Wahlkämpfen der letzten Zeit ist die alte Schauerne wieder aufgewärmt worden, ausgerechnet die Migros habe vor Kriegsausbruch zu wenig Reisvorräte angelegt. Unsere Kunden wissen ja, daß sie bei uns heute noch Reis zu 67 Rp. das Kilo zu kaufen bekommen, während anderswo kein Reis oder nur amerikanischer Reis zu Fr. 1.20 das Kilo und mehr erhältlich ist. Aber es wird sie interessieren, zu erfahren, daß die Migros selbst in den letzten Monaten, bei scharf herabgesetzten Reisationsen, im ganzen mehr Reis verkauft als sogar vor dem Kriege!

Reisumsatz der Migros in Tonnen

1. Quartal 1938	= 239
1. Quartal 1940	= 770
1. Quartal 1942	= 314 (herabgesetzte Reisation)

Ach, Lügen haben kurze und die Tatsachen viel längere Beine . . .

Jetzt Gemüsekonserven:

Schmalbohnen	1/2 Dose Fr. 1.10
Bohnen, mittelfein	1/2 Dose Fr. 1.25
Erbsen, mittelfein	1/2 Dose Fr. 1.15
Erbsen mit Karotten	1/2 Dose Fr. 1.25
Bohnen, fein	1/2 Dose Fr. 1.80
Erbsen, fein	1/2 Dose Fr. 1.45
Erbsen, sehr fein	1/2 Dose Fr. 1.95

für Feinschmecker

Zur gef. Beachtung Gemüsekonserven können nur abgegeben werden, wenn bei jedem Kauf eine leere Dose in sauberem, einwandfreiem Zustande zurückgegeben wird.

Stark verbilligte Fahrten PFINGSTEN

3 Tage: (Pfingstamstag bis Pfingstmontag)

TESSIN: „Alles inbegriffen“ ab Fr. 42.50

GENÈVE: „Alles inbegriffen“ ab Fr. 47.—

VIERWALDSTÄTTERSEE: „Alles inbegriffen“ ab Fr. 38.—

APPENZELLERLAND: „Alles inbegriffen“ ab Fr. 28.—

Verlangen Sie das soeben erschienene „Pfingstflugblatt“ und den Frühlingsprospekt für längere Aufenthalte

„FERIEN PER RAD“—Pfingsten

Der „Radscheck“ (Feriencoupon) gilt auch für Pfingsten für sämtliche der Ferien-per-Rad-Aktion angeschlossenen Hotels

Verlangen Sie die „Ferien-per-Rad-Liste“ (erhältlich Anfang Mai)

Mehrere hundert Orte und Hotels in der ganzen Schweiz

Nachtlagen, Übernachtungen, Frühstück inkl. Trinkgeld ab Fr. 5.—

Auskünfte und Buchungen durch die Reisebüros oder direkt

HOTEL-PLAN

Auskunfts-service Zürich: Limmatstr. 152, Tel. 71233